

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 85

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der weiblichen Hauptrolle spielt Signe Hasso.

Was die Quantität der gezeigten Filme in Schweden anbelangt, so ist die Anzahl weiter gestiegen. Von 297 Filmen im Jahre 1935 stieg die Zahl 1939 auf 340. Der Anteil der schwedischen Filme war 20 resp. 30. An erster Stelle steht natürlich Amerika mit 208 Filmen, gefolgt von den Franzosen mit 56, die ihre Anzahl seit 1935 mehr als verdoppelt haben. Danach folgt Schweden selbst mit 30 Filmen. An dritter Stelle liegt England mit 19 und erst an

vierter Stelle kommt Deutschland mit nur 17 Filmen, deren Anteil also seit 1935 um fast die Hälfte zurückgegangen ist. Es war einmal, da sah das Bild etwas anders aus, da lag nämlich Deutschland an zweiter Stelle nach Amerika. Wenn Schweden jedoch auch in diesem Jahre die gleich hohe Anzahl Filme zeigen will, werden wohl von Deutschland mehrere Filme importiert werden müssen. Auch die Schweiz hat eine Chance, vorausgesetzt, daß eine eventuelle Produktion nicht zu sehr lokalbetont ist. IFIPS.

Internationale ilmnotizen

U. S. A.

Die Beiprogramme werden besser

Kurzfilme, welche in Europa fast immer das Beiprogramm eines Filmes bilden, sind in den letzten Jahren in Amerika stark vernachlässigt worden. Das hängt damit zusammen, daß sich das amerikanische Publikum so sehr an ein Doppelprogramm gewöhnt hat, daß es vor allem und nur zwei — und womöglich zwei große — Filme sehen will und sonst nichts. Erst im vergangenen Jahr ist das Interesse für Kurzfilme wieder gestiegen, vor allem dank Disneys Zeichenfilmen.

Jetzt künden einige der großen Studios eine rege Kurzfilm-Produktion an. Das bedeutet eine beträchtliche Bereicherung der europäischen Kino-Programme, denn die Kurzfilme werden jetzt in Hollywood genau so sorgfältig behandelt werden wie die großen Filme. Davon konnte man sich schon in den vergangenen Monaten überzeugen. Sie brachten eine Vorschau der 600 Kurzfilme, welche im laufenden Jahr hergestellt werden. Es gibt ganz ausgezeichnete Serien darunter. Metro bereitet wieder die «Crime does not pay»-Serie vor, welche in Amerika eine starke erzieherische Wirkung hat und zeigt, daß Verbrechen immer ihre Sühne finden. Daneben will man dem historischen Kurzfilm große Aufmerksamkeit zuwenden. Besonderen Erfolg hatte ein Abraham Lincoln-Film. Andere Themen, welche man in Kurzfilm-Form zeigen will, sind die Wunderkuren von Lourdes, die amerikanischen Reformschulen und ein Drei-Rollen-Film über die berufsmäßigen Preisausschreiben-Gewinner.

Warner Bros. werden ungefähr 25 Kurzfilme machen, teils historische Stoffe, teils kurze Komödien. 20th-Fox wird wieder einige Zauberteppich-Serien bringen, ferner einige Kurzdramen und Modebilder. Paramount hat 85 Kurzfilme im Programm; Columbia wird 130 herstellen, meist Zwei- und Ein-Rollen-Filme.

Die Kosten der Kurzfilme sind in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Das Publikum will heute nicht nur ein gutes Hauptprogramm, sondern auch ein tadelloses Beiprogramm sehen. Die durchschnittlichen Kosten eines Kurzfilms sind 10 000 bis 20 000 Dollar (dafür kann man in europäischen Ländern schon einen großen Film drehen). Ist ein Kurzfilm teurer als 30 000 Dollar, so hört er auf, rentabel zu sein. Aus diesem Grunde gibt es heute keine Spezialfirma für Kurzfilme mehr. Die Kosten sind zu groß. Nur große Firmen mit ihrer Produktions- und Verkaufs-Organisation können noch mitkommen. Regisseure, Schriftsteller und Schauspieler, welche auf der Kontraktliste stehen und bezahlt werden müssen, werden für Kurzfilme eingestellt.

Der Zeichenfilm wird auch weiterhin das beliebteste Beiprogramm bleiben. Neben den unerreichten Disney-Schöpfungen hat fast jedes große Studio eine «Cartoon»-Abteilung. Metro hat jetzt einen ausgezeichneten farbigen Zeichenfilm «Friede auf Erden» herausgebracht. Er propagiert so eindringlich den Frieden, daß Metro ihn an das Nobel-Komitee nach Stockholm gesandt hat. Es wäre der erste Film, der den Nobelpreis bekommt. J. W. (Hollywood).

Sensationeller Erfolg eines Pagnol-Films in New York

Die New Yorker Premiere des Films «Regain» von Marcel Pagnol, der anfänglich in Amerika verboten war, wurde zu einem großen Ereignis der amerikanischen Filmwelt. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten wohnten der Aufführung bei, Mrs. Roosevelt, die Gattin des Präsidenten, der französische Schriftsteller André Maurois, die Regisseure Frank Capra und William Wyler, und natürlich auch viele Filmstars, so Katherine Hepburn, Norma Shearer, Lilian Gish, Sylvia Sydney, Irene Rich, Paul Muni, Gary Cooper und Frederic March.

Amerika-Vertrag Alexander Kordas

Wie man aus London meldet, wird Alexander Korda die Produktionsleitung und teilweise auch die Regie einiger Filme der Warner Bros übernehmen. Sofort nach Beendigung seines neuesten Films «Der Dieb von Bagdad» wird er England verlassen und sich nach Hollywood begeben; dort beginnt er mit einer neuen Verfilmung des bekannten englischen Stückes «The constant Nymph», mit Merle Oberon in der Rolle der Tessa. Doch der Amerika-Vertrag berührt, wie es heißt, nicht seine englische Tätigkeit, die er auch weiterhin fortsetzen wird.

USA befördern nur versiegelte Filmsendungen

Die Leitung der amerikanischen Postverwaltung gab, wie aus Washington gemeldet wird, bekannt, daß nur noch versiegelte Korrespondenzen, Bücher und Filme an Bord von transatlantischen Wasserflugzeugen jeder Bestimmung genommen werden. Das gleiche trifft für den gewöhnlichen Postweg mit der Bestimmung nach kriegführenden Ländern und nach neutralen Ländern, die in der Kampfzone liegen, zu. Bei der Absendung ist eine Erklärung abzugeben, die das Eigentum des zu Ubersendenden auf den Empfänger überträgt. Diese Maßnahme wurde getroffen, um die Leitung der Post von ihrer Verantwortung zu entlasten.

FRANKREICH

Ein Lehrstuhl für Filmkunst in Nizza

Das Centre Universitaire Méditerranéen in Nizza, dessen Präsident Paul Valéry ist und dessen Direktion in Händen von Prof. Maurice Mignon liegt, hat die Gründung eines Lehrstuhls für Filmkunst (chaire d'enseignement cinématographique) beschlossen. Zum Leiter der Kurse wurde René Clair ausersehen, der diese hohe Auszeichnung angenommen hat; nach den ersten Vorlesungen, die er selbst hält, werden andere führende Persönlichkeiten des französischen Films, so ein großer Schauspieler und ein bekannter Regisseur, den Unterricht weiterführen. Die Nähe der Studios gibt die Möglichkeit, die theoretische Unterweisung durch Anschauung und praktische Betätigung zu ergänzen. ar.

Filmvorträge im Ethnologischen Museum zu Paris

Der «Circuit Cinématographique des Arts et Sciences» veranstaltet seit Mitte Februar allwöchentlich im Kinosaal des Ethnologischen Museums (Musée de l'Homme) zu Paris — *Vorfürhrungen wissenschaftlich u. künstlerisch bedeutender Filme*, die durch Vorträge prominenter Fachleute eingeleitet werden. Die erste «présentation-conférence» hatte der berühmte Forscher F. Joliot-Curie, Professor am Collège de France, über-

nommen; zur Vorführung gelangten Fragmente aus Filmen von Kurt Bernhardt, Fritz Lang und H. G. Wells. Die weiteren Programme bringen den großen China-Film von Joris Ivens «400 millions d'hommes», kommentiert von Titayna, eine Auslese phantastischer Filme mit Kommentaren von Prof. Weill-Hallé, eine Darbietung medizinischer Filme und eine musikalische Vorführung «La Chanson de Films» mit Erläuterungen von Agnès Capri und Georges Auric sowie Fragmenten aus den Filmen «Der blaue Engel», «Dreigroschenoper» und «A nous la liberté».

Eine Gala des Kulturfilms

Unter Leitung von Henri Clerc und vor einem erlesenen Publikum fand kürzlich in Paris eine interessante Sondervorführung statt, bei der einige neue *touristische, sportliche und aktuelle Kurzfilme* gezeigt wurden. Den ersten Teil bildeten einige für die Weltausstellung in New York geschaffene Propagandafilme, «Le Profil de la France» von Abel Gance und Jean Tédesco, «Mode rêvée» von Marcel L'Herbier (mit Gaby Morlay und Lisette Lanvin) und «L'Ame de la Corse» von Henry Caurier. Viel Beifall fand auch ein neuer Kulturfilm «Missions de France» von Marcel Ichac und Raymond Ruffin, der den Fortschritt der Menschheit am Beispiel französischer Werke und Erfindungen darlegt, und ein Sportfilm «La Croisière sauvage» von A. Mahuzier. Den Höhepunkt bildeten zwei neue Filmberichte über die alliierten Heere: die Reise des englischen Königs an die Front, und das Weihnachts- und Neujahrsfest bei den Soldaten.

Filmvorführungen für die Soldaten

Zahlreiche Filmfachleute, die unter den Waffen stehen, haben sich mit viel Erfolg darum bemüht, Filmvorführungen für ihre Kameraden zu organisieren. Einige von ihnen haben sogar aus dem Nichts regelrechte Vorführräume gezaubert; so richtete der Direktor eines Pariser Kinos in einem großen Uebungslager zwei Theatersäle mit je 500 Plätzen ein, verwandelte einer der architektonischen Berater der Filmfirmen eine Scheune in ein auch amüsant dekoriertes Musterkino mit Bühne und Kulissen. Um die Mittel zur Organisation der Filmvorführungen in der Armee zu beschaffen und das notwendige technische Personal zu rekrutieren, wurde eine Vereinigung «Le Cinéma du Soldat aux Armées» gebildet; an der Spitze des Direktionskomitees stehen die Generalin Weygand und General Détrouat.

Interkontinentale Rundsendungen französischer Filmstars

Zur gleichen Stunde, da viele Regisseure und Schauspieler von Weltruf an der Front sind und für Frankreich kämpfen, haben sich auch die zurückgebliebenen Filmstars

in den Dienst des Landes gestellt, als Leiter nationaler Hilfswerke, als Mittler zwischen Frankreich und dem Ausland. Zahlreiche Künstler folgten dem Beispiel *Françoise Rosay's*, deren allwöchentliche Botschaften an die deutschen Mütter u. Frauen so starken Widerhall finden, und helfen der Regierung durch eifrige Rundspruch-Propaganda. Eine Anregung der amerikanischen Schauspielerin Drue Layton aufnehmend, senden viele Filmstars, die in den Vereinigten Staaten bekannt sind, ihre Grüße über den Ozean, letzthin *Danielle Darrieux*, die mit *Fernand Gravey* Erinnerungen über Hollywood austauschte, *Pierre Blanchar*, *Louis Jouvet*, *Claude Dauphin*, *Georges Rigaud*, *Charles Trenet* und *Ray Ventura*.

Radio-Debüt von Corinne Luchaire

Die junge Schauspielerin *Corinne Luchaire*, bekannt als Hauptdarstellerin der Filme *Léonide Moguy's*, hat ein Engagement mit dem Pariser Privatsender «Radio 37» abgeschlossen. In Gemeinschaft mit ihrem Vater, Jean Luchaire, präsentiert sie Abend für Abend, um 19.05 Uhr, ein «destin hors série». — Menschen mit ungewöhnlichen Schicksalen, die sie auf ihren Streifzügen durch Paris und ganz Frankreich angetroffen hat und mit denen sie sich nun am Mikrophon unterhält.

Rückkehr Josephine Bakers zum Film

Der außerordentliche Erfolg, der *Josephine Baker* bei ihrem Wiederauftreten im Casino de Paris und vor allem bei ihrer Vortragstournee an der Front beschieden

war, hat ihre Rückkehr zum Film bestimmt. Der populäre Revuestar übernimmt die weibliche Hauptpartie in dem neuen Film von Jacques de Baroncelli «*Un Soir d'Alberte*», dessen Aufnahmen bereits Anfang Februar begonnen haben.

Kinobesitzer gegen die Filmgesellschaft Jean Renoirs

Wie die Zeitschrift «L'Ecran» mitteilt, haben die Theaterbesitzer, die im vergangenen Jahr der Filmgesellschaft Jean Renoirs (N. E. F.) Wechsel als Zahlungsgarantie für den Film «La Règle du Jeu» geben mußten, der ihnen dann nicht geliefert wurde, eine «Association de Défense» ihrer Interessen begründet. Ein Ausschuß von drei Delegierten wurde damit beauftragt, die notwendigen Schritte gegen die Gesellschaft zu unternehmen und diese unerquickliche Affäre zu liquidieren.

ITALIEN

Einweihung der italienischen Forschungsstätte des Films

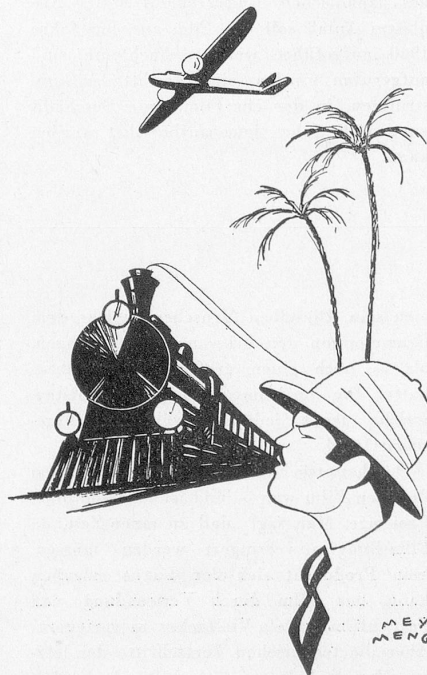
Am 16. Januar hat, einer Korrespondenz der «Cinématographie Française» zufolge, Mussolini das neue Film-Versuchszentrum eingeweiht, das sich, 9 km von Rom entfernt, nahe der «Cine Citta» erhebt. Diese Forschungsstätte, die gleichsam eine Universität des italienischen Filmwesens sein soll, verfügt über geräumige Anlagen und auch einen besonderen Vorführsaal.

Senkung der italienischen Stargagen

Die neuen Gesetze, die die Filmtätigkeit in Italien regeln, sehen eine wesentliche Herabsetzung der Gagen vor. Bezogen bisher die Schauspieler nicht selten 200 000 Lire und mehr, so kann künftig kein Mitwirkender bei der Produktion eines italienischen Films mehr als 80 000 Lire erhalten. Diese Höchstgagen beziehen sich auf ein Engagement von 45 Tagen für die Schauspieler und 90 Tagen für die Regisseure. Wenn diese Frist überschritten wird, sind die im Kollektiv-Vertrag vorgesehenen Erhöhungen zu zahlen. Außerdem kann dem Regisseur und den Stars eine gewisse prozentuale Beteiligung zugestanden werden.

Auflockerung im italienischen Filmeinfuhrsystem. Klassifizierung der Lichtspieltheater.

C. Sch. Rom. — Der italienische Ministerrat genehmigte anlässlich seines letzten Zusammentritts zwei neue Gesetzentwürfe, die sich auf die italienische Filmwirtschaft beziehen. Auf Antrag des Ministers für Devisenbewirtschaftung u. Außenhandelsverkehr stimmte der Ministerrat einem Gesetz-Entwurf zu, der neue Bestimmungen enthält für die Ausübung und Handhabung des Filmeinfuhrmonopols. Danach bleibt das



René Deltgen in „Kongo-Express“

Monopol für den Ankauf, die Einfuhr und den Verleih von Auslandsfilmen — das zum Schutze der italienischen Währung und zur Förderung der einheimischen Filmindustrie errichtet wurde — nach wie vor bestehen; allerdings dürfen sich künftighin italienische Produzenten und Verleiher mit ausländischen Produzenten auch direkt in Verbindung setzen, um diejenigen Filme auszuwählen, die sie in Italien für den Verleih an die italienischen Filmtheater zu übernehmen wünschen. Der Vertragsabschluß selbst hat jedoch zwischen der Monopolstelle und dem Auslandsverkäufer zu erfolgen. Mit andern Worten: der Verleiher, der bestimmte Filme aus dem Ausland beziehen möchte, kann ein Geschäft direkt einleiten. Die Monopolstelle muß den Verkaufspreis genehmigen und gleichzeitig die Lizenz bezahlen. Der Verleiher übernimmt dann den Film für Italien und wertet ihn im Auftrage und für Rechnung der Monopolstelle aus.

Der zweite Gesetzesentwurf wurde auf Antrag des Volkskulturministers eingebracht und betrifft die Klassifizierung der italienischen Filmtheater. Bisher teilten sich die italienischen Lichtspieltheater — nach neuesten Angaben 5071 — je nach ihrer Größenklasse und ihrem Rang in vier Kategorien plus einer Extra-Kategorie ein. Der neue Gesetzesentwurf sieht jetzt eine amtliche — durch die Präfekten vorzunehmende Klassifizierung vor. Der bereits bestehenden Einteilung wird jetzt eine fünfte Kategorie hinzugefügt, die durch die kleinen Landkinos gebildet wird. Diese Klassifizierung ist dazu angetan, Mietpreise und bestimmte Steuerabgaben je nach der Klassenangehörigkeit der Kinos besser mit ihrer Ertragsfähigkeit in Einklang zu bringen. Sie bedeutet zweifellos einen weiteren Fortschritt in der Ordnung des italienischen Lichtspielgewerbes.

Riefenstahl G.m.b.H.

Kürzlich wurde eine neue Filmgesellschaft, die Riefenstahl G.m.b.H., gegründet. Geschäftsführerin und künstlerische

Oberleiterin ist Leni Riefenstahl. Der erste Film, der von der neuen Gesellschaft gedreht wird, heißt «Tiefeland»; er lehnt sich an die Oper von Eugen d'Albert an.

UNGARN.

Behördliche Festsetzung der Leihgebühren für ungarische Filme

Im Interesse der Rentabilität der ungarischen Filmproduktion wird eine neue bemerkenswerte Maßnahme geplant. Bisher hatten die ungarischen Filmtheater die Leihgebühren für ungarische Filme zu festen Beträgen zu entrichten. Nun will man nach ausländischem Muster die Verleiher bzw. Produzenten mit einem prozentualen Anteil an den Einnahmen der Filmtheater beteiligen, wodurch den Filmproduzenten eine Erfolgsprämie gesichert würde. Die Höhe des prozentualen Anteils an den Einnahmen würde frei vereinbart, jedoch im Falle der Unmöglichkeit einer Verständigung vom Nationalen Filmkomitee bestimmt. Man erwartet von dieser Maßnahme ein höheres Niveau der Filmproduktion.

JAPAN.

Ein Film für das Jahr 2940

Ein Film für das Jahr 2940 wurde in Japan hergestellt. In diesem Jahre sollen «irgendwo in Japan» 2600 Filmbilder in einer luftdichten Kassette vergraben werden. Der Film ist 99 Meter lang. Er zeigt Bilder aus dem japanischen Volksleben. Erst im Jahre 2940, also 1000 Jahre später, soll die Kassette wieder ans Tageslicht geholt werden. Im gleichen Jahre findet nämlich der 2600. Jahrestag der Gründung des japanischen Kaiserreiches statt. Aus diesem Anlaß soll der Film aus dem Jahre 1940 aufgeführt werden. Fachleute sind aufgerufen worden, eine Kassette zu konstruieren, in der ein Film ohne Beschädigung 1000 Jahre lang aufbewahrt werden kann.

Die neuen lichtempfindlichen Emulsionen sind billiger, die Beleuchtung kann jetzt besser und bei geringeren Kosten durchgeführt, die Farben können vermittels neuer Verbesserungen jetzt genauer ausbalanciert werden. Der neue panchromatische Film verlangt jetzt um 40 Prozent weniger Beleuchtung als ein Jahr zuvor. Rückenlicht — bisher ein schweres Problem für den Farbfilm — läßt sich jetzt leicht kontrollieren und wirkt gut.

Selbst der durchschnittliche Kinobesucher merkt, daß der farbige Film von Monat zu Monat besser wird. Die Lichter werden brillanter, die Töne «echter», die Farben sind tief. Die Fabrikationsräume von Technicolor sind moderner geworden, das Personal erfahrener. Schließlich darf man nicht vergessen, daß der Farbfilm auf ein verhältnismäßig junges Leben zurückblickt und sich noch im Entwicklungsstadium befindet.

Einen bedeutenden Fortschritt hat der Film «Vom Winde verweht» gebracht. Zum ersten Mal in der Geschichte des modernen Films sieht man im Farbfilm Nachtbilder von berückender Schönheit. Es soll viele Wochen gedauert haben, bis man die richtige Belichtung und die Anordnung der Lichtquellen fand. Neue Filter werden zum ersten Mal verwendet. Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen. Niemals zuvor hat man Gras und Wälder und Erdfarben so verblüffend «echt» gesehen. Die Gesichter der Schauspieler haben vollkommen natürliche Farben, die Kostüme blenden durch vielfarbigen Glanz. Ein Sonnenaufgang, ein Bild gegen den Abendhimmel läßt alles hinter sich, was bisher an Farbenphotographie geleistet wurde.

Auch andere Filme beweisen den enormen Fortschritt der Farbentechnik. MGM's «Zauberer von Oz» und 20th Century Fox' «Der Blaue Vogel» haben große Posten ihres Budgets für teure Experimente und Beleuchtungsversuche aufwenden müssen, aber der Erfolg lohnt Kosten und Mühe. Der «Zauberer»-Film mußte in Farben gemacht werden, um märchenhaften Reiz zu haben (und damit mit Disneys «Schneewittchen» konkurrieren zu können). Indessen haben fast alle großen Studios ihre Hauptfilme farbig hergestellt. Twentieth Century Fox haben auch sonst eine Reihe von Farbfilmen geschaffen: «Kentucky», «Swanee River», «Hollywood Cavalcade», «Drums along the Mohawk». MGM hat 2 große Farbfilme: den musikalischen Film «Sweethearts» und «Northwest Passage», den sensationellen Spencer Tracy-Film. Er war ursprünglich mit 1½ Millionen Dollar budgetiert, aber im Laufe der Produktion verteuerte er sich um 750 000 Dollar — wegen des Farbfilms. Die Außenaufnahmen wurden in Idaho gemacht. Man errichtete Baracken und Quartiere für die Truppe schon im Herbst 1938 und wollte gerade mit den Aufnahmen beginnen, als — früher wie gewöhnlich — der Winter einsetzte. Das Laub der Bäume wurde gelb,

Film-Technik

Fortschritte im Farbfilm

1940 wird ein wichtiges Jahr für den Farbfilm sein, trotz aller Bedenken und Einwände, die man in Hollywood gegen ihn erhebt. Noch gibt es viele Stimmen, die ihm ein ruhmloses Ende prophezeien, trotz aller Erfolge des vergangenen Jahres. Aber das sind wahrscheinlich dieselben Leute, welche sich über die ersten Radio-Apparate lustig machten und heute erklären, das Fernsehen werde niemals vollkom-

men sein. Dieselben Menschen, welche dem Grammophon den Schwanengesang sangen, als es noch einen großen Metalltrichter hatte. Die unverbesserlichen Pessimisten, welche gegen jeden umwälzenden Fortschritt sind.

Der hauptsächlichste Einwand gegen den farbigen Film war — und ist — seine hohe Preislage. Man sagt, daß zu einer Zeit, da Film-Budgets verringert werden müssen, kein Produzent sich den Luxus erlauben kann, den Film durch Verwendung von Farbfilm um ein Vielfaches zu verteuern. Aber die technischen Fortschritte der letzten Monate haben eine bedeutende Verringerung des Farbfilms zur Folge gehabt.